

27. Oktober 2006
ORF.at

Mahnwache geplant Konflikt um Autobahn spitzt sich zu

Der Konflikt um die Wiener Nordost-Umfahrung als Teil der Außenring-Schnellstraße (S1) spitzt sich zu. Umweltschützer starten am Mittwoch eine "Mahnwache" in der Lobau, um gegen den Donau-Tunnel zu protestieren.

Probebohrungen in der Au

Der Termin ist mit Bedacht gewählt, denn ab 1. November dürfen in der Au Probebohrungen durchgeführt werden.

"22 Jahre nach Hainburg braucht die Au wieder Eure Hilfe", heißt es in einem der vielen Protestaufrufe verschiedener Organisationen und Bürgerinitiativen.

Auch Global 2000 sieht die Lobau und den Nationalpark Donauauen in Gefahr, und zwar nicht nur wegen der 18 Bohrlöcher, die die Autobahngesellschaft ASFINAG unter strengen Umweltauflagen der Gemeinde Wien in der Zeit von 1. November 2006 bis 31. März 2007 setzen darf. Unterstützt von Greenpeace und der Organisation "Virus" ist man generell gegen das Umfahrungsprojekt.

Bereits von "Au-Besetzung" die Rede

"Das ist der Beginn unseres Widerstandes gegen die Lobau-Autobahn. Wir sind auf alle Fälle vor Ort präsent", sagt Lydia Matzka, Sprecherin von Global 2000. Die Öko-Aktivisten machen sich für einen längeren Aufenthalt bereit. In den vergangenen Monaten war bereits von einer "Au-Besetzung" die Rede.

Wie lange man die Mahnwache in Groß Enzersdorf (Bezirk Gänserndorf) in einem der beiden Zufahrtbereiche für die Baufirmen, abgesehen von der ersten "Nacht in der Au", tatsächlich aufrechterhalten wird, will offiziell aber niemand sagen.

Bohrungen beginnen Anfang November

"Wir werden Anfang November beginnen", sagte Sprecherin Anita Oberholzer am Freitag zur APA. Das stehe "definitiv" fest. Ein exaktes Datum für die ersten Erkundungen im Nationalpark blieb sie allerdings schuldig: "Den genauen Tag kann ich Ihnen nicht nennen."

Strenge Umweltauflagen

Die Bohrungen dienen als Vorarbeiten für den Lobau-Tunnel der Nordost-Umfahrung, einem Teil der Wiener Außenring-Schnellstraße (S1). Es sind 18 Bohrlöcher geplant. Von der Stadt Wien gibt es dazu strenge Umweltauflagen. Die Arbeiten dürfen nur in der Zeit von 1. November 2006 bis 31. März 2007 durchgeführt werden.

"Wir spielen nicht den sturen Bock"

Der Mahnwache von Umweltschutzorganisationen am 1. November werde man von Seiten der ASFINAG fernbleiben. Sollte es aber zu Blockaden der Bohrungen kommen, werde man sehr wohl den Kontakt mit den Aktivisten suchen. "Wir von unserer Seite spielen nicht den sturen Bock", sagte die ASFINAG-Sprecherin.

Link zum Online-Artikel:
<http://noe.orf.at/stories/146599/>